

9.

Schatzgräbers Begehr.

Franz von Schober.

Op. 23. № 4.
(1822)

Gehend.

209.

In tief-ster Er - de ruht ein alt Gesetz, dem
treibt mich's rast - los immer nach zu-spü - ren; und gra-bend kann ich An-dres nicht voll-
füh - - ren. Wohl spannt auch mir die Welt ihr gold-nes Netz, wohl
tönt auch mir der Klugheitseicht Geschwätz: Du wirst die Müh und Zeit um-sonst verlie - -
ren. Das soll mich nicht in mei-ner Arbeit ir - - ren; ich grabe glühend fort, ... ich grabe glühend

fort, so nun, wie stets.
f ff *p pp*

Und soll mich nie des Fin-dens Won-ne la - ben, sollt'
pp

ich mein Grab mit die-ser Hoffnunggra-ben: ich stei - ge gern hin-ab, ge-
pp

stillt ist dann mein Seh - nen. Drum las-set Ru - he
p

mir in meinem Streben! Ein Grab mag man wohl jedem ger-ne ge - ben, wollt' ihr es denn nicht
pp

mir, ihr Lie - - ben, gön - - nen? Ein Grab mag manwohl je-dem ger-ne ge - ben. wollt'

fp

ihr es denn nicht mir, ihr Lie - - ben, gön - - nen?

pp

10.

Der Pilgrim.

Fr.von Schiller.

Op. 37. № 1.
(1823.)

Mässig.

210.

Noch in mei-nes Le-bens Len-ze war ich, und ich wan-dert' aus,

und der Jugend fro-he Tänze liess ich in des Vaters Haus.